

Das Ährenraufen am Sabbat Markus 2:23-28

23 Und es begab sich, dass er am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjatars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.

„Als Senator Joe Wrigth gebeten wurde, in Topeka, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Kansas, die neue Wahlperiode des Senats zu eröffnen, erwarteten alle Teilnehmer die üblichen Allgemeinsätze, hörten jedoch folgendes Gebet:

"Himmlicher Vater, wir treten heute vor Dich und bitten um Vergebung und suchen Deine Weisung und Führung. Wir wissen, dass Dein Wort sagt: Wehe denen, die Böses gut nennen', aber genau das haben wir getan.

Wir haben unser geistliches Gleichgewicht verloren und unsere Werte verdreht. Wir bekennen das.

Wir haben die absolute Wahrheit Deines Wortes lächerlich gemacht und das Pluralismus genannt.

Wir haben Perversion gutgeheißen und das alternativen Lebensstil genannt.

Wir haben die Armen ausgebeutet und das ihr Los genannt.

Wir haben Faulheit belohnt und das Wohlstand genannt.

Wir haben unsere Ungeborenen getötet und das Selbstbestimmung genannt.

Wir haben Menschen, die Abtreibungen vornahmen, entschuldigt und das Recht genannt.

Wir haben es vernachlässigt, unseren Kindern Disziplin beizubringen und das Selbstachtung genannt. Wir haben Macht missbraucht und das Politik genannt. Wir haben den Besitz unseres Nachbarn beneidet und das Strebsamkeit genannt.

Wir haben den Äther mit Pornographie und weltlichen Dingen verschmutzt und das Pressefreiheit genannt.

Wir haben die Werte unserer Vorväter belächelt und das Aufklärung genannt.

Erforsche uns, o Herr, und erkenne heute unser Herz, reinige uns von allen Sünden und mach uns frei davon. Führe und segne die Männer und Frauen, die gesandt sind, um uns in das Zentrum Deines Willens zu führen, dass wir offen danach fragen im Namen Deines Sohnes, des lebendigen Erlösers, Jesus Christus".

Die Antwort kam sofort. Einige der Abgeordneten verließen schon während dem Gebet provokativ den Saal. In den folgenden sechs Wochen gingen mehr als 5000 Telefonanrufe in der Kirche ein, in der Senator Joe Wright auch Pastor ist. Nur 47 Anrufer reagierten negativ.

Weiter erhielt die Kirche Bitten um Kopien des Gebets aus vielen Ländern, z. B. aus Indien, Afrika und Korea.

In einem Radiokommentar strahlte Paul Harvey das Gebet in der

Radio

Sendung "~~The Rest of the Story~~" aus und bekam daraufhin mehr Zuschriften, als er je zuvor zu irgendeiner Sendung bekommen hatte.

Mit der Hilfe des Herrn möge dieses Gebet über unsere Nation hinwegfegen und eine tiefe Sehnsucht in unseren Herzen wecken, eine Nation unter der Leitung Gottes zu werden. „

Wenn ich die heutige Orientierungslosigkeit beschreiben soll dann mit diesen Worten.

Wir leiden nicht an einer zu großen Enge durch die Gebote Gottes, sondern wir leiden an der Beliebigkeit ihrer Anwendung.

~~So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.~~

- 1. Der Ursprung der Gebote**
- 2. Die Verschärfung des Gebote**
- 3. Die Erfüllung der Gebote**

1. Der Ursprung des Gesetzes, der Gebote

Das Volk Israel kam aus einer 400-jährigen Knechtschaft, Sklaverei. Das bedeutet ihr Leben war strukturiert und organisiert verlief in engen Grenzen und Arbeitsabläufen weil es der Sklavenhalter es so vorgegeben hat.

Dann kam die große Freiheit, sie durften in die Freiheit ziehen doch um in der neugewonnenen Freiheit zu überleben brauchten sie Ordnungen um überhaupt überleben zu können.

Diese neuen Ordnungen und Gesetze bezogen sich ja nicht nur auf die Beziehung zu Gott und das Miteinander im Volk, sie regelten sogar die Hygiene während der Wanderung, damit das Volk nicht an einer Seuche oder Epidemie stirbt.

Das Ziel, der Erziehung durch das Gesetz war aber nicht Unterdrückung sondern das Lernen von Eigenständigkeit und damit auch Eigenverantwortlichkeit.

Wenn ich einen Baum pflanze, schlage ich einen starken Stab daneben in den Boden und binde den Baum fest. Dadurch wird der junge Baum gezwungen gerade stehen zu bleiben, hat aber auch gleichzeitig Halt wenn Sturm kommt.

Doch das Ziel ist, dass der Baum sich mit seinen Wurzeln tief in die Erde eingräbt und lernt eigenständig zu stehen. Und er sollte auch Früchte bringen, deswegen hab ich ihn gepflanzt.

Sind die Gebote nun Einengung, Beschneidung und Gängelung oder bedeuten sie Freiheit, Sicherheit und Wohlstand. Schauen wir uns mal ein paar Gebote an.

Das erste Gebot: Ich bin der HERR dein Gott. (Einzahl) Du sollst keine anderen Götter (Mehrzahl) haben neben mir. Wohl dem der nur den einen Gott kennt, ihn liebt mit ganzem Herzen.

Denn wenn du mehrere Götter hast, fängt der Stress erst richtig an.

Das Volk kam aus Ägypten, und die hatten dort alle möglichen Götter für irgendetwas.

Wenn deine Götter, Anerkennung bei Menschen, Wohlstand, ewige Gesundheit und dauerhafte Unterhaltung durch Fernsehen, Internet und andere Medien heißen, dann hast du Stress.

Ich habe nur noch einen Gott, der mir bedingungslose Anerkennung gibt, mich segnet mit dem was ich gerade

brauche, manchmal auch Heilung schenkt oder die Kraft durch schwierige Zeiten hindurch zu gehen und mit dem ich zu jeder Zeit reden kann.

Die Gebote 5-10, du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nichts falsches über die Nächsten erzählen, nicht begehren deines Nächsten Frau, Auto und alles was der Nächste hat, bedeuten Sicherheit, Vertrauen und Wohlstand.

Ich möchte euch mal eine Episode aus diesem Buch „Wahrheit und Wandlung“ hier vorlesen. Milchbauernhof

Ein paar Monate später waren Ruth und ich in Holland, um auf der Jahreskonferenz eines der größten Hilfswerke in Holland zu sprechen. Eines Nachmittags sagte unser Gastgeber Dr. Jan van Barneveld zu mir: «Kommen Sie, lassen Sie uns Milch holen gehen.» Zu zweit gingen wir durch die schöne holländische Landschaft mit ihren herrlichen moosbedeckten Bäumen zum Milchhof.

Einen solchen Hof hatte ich noch nie gesehen! Es gab dort hundert Kühe, nirgends war ein Mensch zu sehen, und alles schien erstaunlich sauber und ordentlich. In Indien hatten wir selbst eine kleine Molkerei, aber dort arbeiteten zwei Leute, und es war dreckig und stank.

Der Kontrast weckte meine Aufmerksamkeit, weil in der Region, in der ich arbeitete, mindestens fünfundsiebzig Prozent der Frauen jeden Tag eine bis zwei Stunden damit verbrachten, mit bloßen Händen Kuhmist zu sammeln. Diesen trugen sie in Körben auf ihren Köpfen zu ihren Höfen und machten daraus Kuhmistfladen, die sie als Brennstoff zum Kochen nutzten.

Der holländische Milchhof überraschte mich, weil niemand

dort war, um die Kühe zu melken. Ich hatte noch nie von Maschinen gehört, die Kühe melken und die Milch in einen riesigen Tank pumpen. Wir gingen in den Milchraum, und auch dort war niemand, um die Milch zu verkaufen. Ich rechnete damit, dass Jan eine Glocke läuten würde, aber stattdessen hielt er einfach seine Kanne unter den Hahn, drehte ihn auf und füllte sie. Dann holte er eine Schale mit Bargeld von einem hohen Fenstersims herunter, zückte sein Portemonnaie, legte zwanzig Gulden in die Schale, nahm sich etwas Wechselgeld heraus, das er in die Tasche steckte, stellte die Schale zurück, nahm seine Kanne und ging hinaus. Ich war sprachlos.

«Mann», sagte ich zu ihm, «wenn Sie Inder wären, würden Sie die Milch und das Geld mitnehmen.» Jan lachte.

Vor ein paar Jahren erzählte ich diese Geschichte in Indonesien, und ein Ägypter lachte am lautesten. Als alle Blicke sich ihm zuwandten, erklärte er: «Wir sind noch schlauer als die Inder. Wir würden die Milch, das Geld und die Kühe mitnehmen.»

Als ich damals in Holland über diese Situation lachte, begriff ich plötzlich, was Mr. Singh mir im Flugzeug nach London zu erklären versucht hatte.

Wenn ich mich mit der Milch und dem Geld aus dem Staub machte, würde der Milchbauer eine Verkäuferin einstellen müssen. Und wer würde diese bezahlen?

Ich, der Verbraucher!

Wenn allerdings die Verbraucher unehrlich sind, warum sollte dann der Lieferant ehrlich sein? Er würde die Milch mit Wasser versetzen, um das Volumen zu steigern.

Als Aktivist würde ich protestieren, dass die Milch verwässert ist; also müsste der Staat Milchinspektoren einsetzen. Aber wer würde die Inspektoren bezahlen?

Ich, der Steuerzahler!

Wenn der Verbraucher und die Lieferanten unehrlich sind, warum sollten dann die Inspektoren ehrlich sein? Sie würden Bestechungsgelder von den Lieferanten annehmen.

Wenn sie die Bestechungsgelder nicht bekommen, würden sie unter dem Vorwand dieser oder jener Vorschrift dafür sorgen, dass der Verkauf sich so lang verzögert, dass die ungekühlte Milch sauer wird. Wer würde die Bestechungsgelder bezahlen? Zunächst der Lieferant, aber letzten Endes der Verbraucher.

Wenn ich dann die Milch, die Verkäuterin, das Wasser, den Inspektor und das Bestechungsgeld bezahlt hätte, bliebe mir nicht mehr genug Geld, um noch Kakaopulver zu kaufen, das ich in die Milch einrühren könnte. Ohne Kakao aber schmeckt meinen Kindern die Milch nicht. Infolgedessen sind sie nicht so stark wie die holländischen Kinder.

Wenn ich all diese Dinge bezahlt hätte, hätte ich höchstwahrscheinlich auch kein Geld mehr übrig, um meinen Kindern am Samstagabend ein Eis zu spendieren.

Jemand, der Eis herstellt und verkauft, wertet die Milch auf, während die Verkäuferin, das Wasser, die Inspektoren und das Bestechungsgeld gar nichts daran verbessern.

Indem ich sie alle bezahle, bezahle ich im Grunde nur für meine Sünde: meinen Hang dazu, meinem Nachbarn die Milch und das Geld zu stehlen. Der hohe Preis der Sünde macht es mir schwer, Eiscreme zu kaufen.

Mit anderen Worten, der Preis der Sünde hindert mich daran, echte wirtschaftliche Aktivität zu fördern.

Meine von Misstrauen und Unehrllichkeit geprägte Kultur raubt mir das Geld, dass ich dazu verwenden könnte, meinen Kindern ein besseres Leben und meinen Nächsten eine produktive Tätigkeit zu ermöglichen. Mein Besuch auf dem Milchhof hat mir geholfen, zu verstehen, warum ein kleines Land wie die Niederlande in der Lage ist, Geld für eine viel größere Nation wie Indien zu spenden. Zugleich hat er mir begreiflich gemacht, was mein Mitreisender, ein mittelmäßig gebildeter Geschäftsmann, mir erklären wollte. Er konnte etwas sagen, worüber Wirtschaftsexperten nicht so gerne sprechen: dass moralische Integrität ein ungemein bedeutender Faktor hinter dem einzigartigen sozioökonomischen/soziopolitischen Erfolg des Westens ist.

Woher kommt diese Moral? Warum ist meine Gesellschaft nicht ebenso vertrauenswürdig?

Bildung war eine entscheidende Kraft, die Westeuropa transformiert hat. Christliche Reformatoren wie Martin Luther, John Knox und Johann Amos Comenius machten Bildung universell zugänglich, eben um Generationen von Menschen zu zivilisieren, die ein neues Europa schaffen konnten. Die Pioniere der modernen Bildung machten die Charakterbildung zu einer Hauptfunktion des Bildungswesens, weil sie sich folgende jüdisch-christliche Gedanken zu eigen machten: Gott ist heilig.

Er hat uns Moralgesetze gegeben, wie etwa die Zehn Gebote. Der Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes ist die Voraussetzung für schalom (Frieden) und die Quelle eines guten Lebens. Ungehorsam gegenüber Gottes Moralgesetz ist Sünde und bleibt nicht ungestraft.

Sünder können Buße tun und Vergebung und neues Leben

empfangen.

Diese Gute Nachricht wurde zur intellektuellen Grundlage des modernen Westens. Sie war die Kraft, die moralische Integrität, wirtschaftlichen Wohlstand und politische Freiheiten hervorbrachte.

Indem wir uns an die Ordnungen Gottes halten, die aus dem falschen Blickwinkel uns vermeintlich einengen, erleben wir eine große Freiheit, weil wir einander vertrauen können.

Jetzt verstehen wir vielleicht auch ein bisschen den Psalmschreiber vom längsten Psalm der Bibel. Psalm 119
Der Schreiber hat sich ja gar nicht wieder eingekriegt.
In 176 Versen beschreibt er die Ordnungen Gottes.

*Öffne mir die Augen, dass ich sehe
die Wunder an deinem Gesetz. Psalm 119:18*

*Ich wandle fröhlich;
denn ich suche deine Befehle. Psalm 119:45*

*Ich habe Freude an deinen Geboten,
sie sind mir sehr lieb, Psalm 119:47*

*Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind;
denn es ist ewiglich mein Schatz. Psalm 119:98*

*Dein Wort macht mich klug; darum
hasse ich alle falschen Wege. Dein
Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119:104-105*

2. Die Verschärfung des Gesetzes.

Wie würde es dir gehen, wenn dein Chef ein zorniger, pingeliger Pedant wäre.

Du würdest dauernd Angst haben, Fehler zu machen und um das zu vermeiden erfindest du neue Strategien und Gesetze und Gebote nur um dich ab zu sichern, damit das Hauptgebot erfüllt werden kann.

Und wenn dein Chef, dich auch noch als Verwalter eingesetzt hat, dann gibst du den Druck nach unten weiter an die Untergebenen oder an die die dir anvertraut sind.

Und so haben die Gesetzes Lehrer in Israel noch sehr viele Nebengebote erlassen, um ja sicher zu sein, dass sie das Hauptgebot nicht übertreten.

Ja, das ist die Folge davon, wenn man den Kontakt verloren hat zum ursprünglichen Absender, Verfasser der Gebote.

Gott liebte sein Volk von Anfang an, und er hat Ihnen die Gebote gegeben damit sie überleben können damit sie die neue gewonnene Freiheit genießen können.

Aber, wenn man einmal anfängt mit dem Versuch ein Gebot aufzuweichen, es anders zu interpretieren, irgendwelche Schlupflöcher zu finden, dann wird es richtig kompliziert. Jesus sagt: Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel. Warum?

Ein Jain, ein vielleicht, könnte man das nicht auch anders, wird immer Ausreden, Unklarheiten, Schwierigkeiten und vor allem Komplikationen nach sich ziehen.

Kommen wir nun zum dritten Punkt.

3. Die Erfüllung der Gebote

Jesus und der Sabbat, das hat so seine spezielle Geschichte und forderte die Gesetzeslehrer der damaligen Zeit immer wieder heraus.

Er heilte am Sabbat, er befreite am Sabbat und nun ließ er auch noch zu, dass seine Jünger am Sabbat die Ähren ausraufen.

Das Gebot lautet: Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Das bedeutet, dass du diesen Tag in Beziehung zu Gott bringst.

Das bedeutet ausruhen, in Gottes Gegenwart in Gemeinschaft mit Gott.

Der Mensch sehnt sich nach Ruhe, nach Erholung und er erfindet Programme ohne Ende und Entspannungstechniken und, und, und seine Seele, sein Geist wird doch nicht ruhig und seine Seele wird doch nicht satt. Warum?

Wir können uns an so vielen Dingen erfreuen, aber sie werden niemals die Leere in unserem Herzen ausfüllen, oder uns zu der Ruhe bringen, die Gott uns verheißen hat.

Schon im alten Testament im Psalm 87:7 steht: *„Alle meine Quellen sind in dir.“*

Woran erinnert uns das. Natürlich an die Einfachheit unserer Gottesbeziehung und das erste Gebot. Ich bin der Herr dein Gott du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Ich bin der Herr deine Quelle, du brauchst keine anderen Quellen.

Und im Predigt Text heute lesen wir:

*Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.
So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.*

Nicht der Mensch ist Herr über den Sabbat, sondern der Menschensohn. Der Menschensohn ist Jesus.
Jesus ist der Herr über den Sabbat.

Und nun noch etwas zum Wechsel vom Samstag (Sabbat) auf dem Sonntag.

Nicht der siebente, sondern „der erste Tag der Woche“ galt den Christen von Anbeginn als besonderer Tag.

Wie wurde das begründet? Im NT finden wir keine direkte Erklärung dafür, wohl, weil dieser Tatbestand nie strittig war und es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Christen nicht den siebenten, sondern den „ersten Tag der Woche“ besonders begingen.

Es steht dort, dass sie am ersten Tag der Woche zusammenkamen, aber nicht warum. Unser Herr Jesus Christus ist „am ersten Tag der Woche“ von den Toten auferstanden. Die einzig plausible Erklärung für die Sonntagsfeier der Christen ist daher, dass man den ersten Tag der Woche als Tag der Auferstehung Jesu beging.

Paulus bringt es ganz anders auf den Punkt:

Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält alle Tage für gleich. Ein jeder sei in seiner Meinung gewiß? Röm 14,5?

So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen ... eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats? Kol 2,16?

Da sind wir wieder bei dem ursprünglichen, was Gott gemeint hat. Es geht um Beziehung um eine lebendig gelebte Beziehung mit Gott im Alltag und auch am Sonntag.

Das ist der Kern des Lebens in Gemeinschaft mit Gott zu sein!

Unser Körper, unser Geist unsere Seele braucht Ruhe:

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matthäus 11,28,29
Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.
Matt.11, 30

„Leicht“ in diesem Zusammenhang, beschreibt weder eine Situation noch eine Aufgabe.

Wenn wir darauf hinarbeiten, ein angenehmes Lebensumfeld zu haben, werden wir feststellen, dass das Leben überall hart sein wird.

Wenn wir darauf hinarbeiten, eine Seele zu bekommen, die „leicht“ ist, weil sie sich an Gott und an seinen Ordnungen festgemacht hat, werden wir feststellen, dass wir zur Ruhe kommen können, mitten in den Stürmen des Lebens und die Fähigkeit, auch schwere Aufgaben anzupacken, dabei wächst.

Und der Friede Gottes, der so viel höher ist als unser menschliches Denken, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen